

Gaststudenten aus Buenos Aires bei INSALCO

Condorartikel vom 15. September 2006

Für einen Monat sind zwei Studenten des INSALCO-Partnerinstituts Villa Ballester in Santiago und machen hier einen Teil ihrer Dualen Ausbildung. Sabine Wachsmuth und Pablo Colombo absolvieren seit 14. August zuerst zwei Wochen kaufmännische Theorie und danach zwei Wochen Praxis in der CAMCHAL bzw. bei Rodenstock S. A. Gleichzeitig ist die INSALCO-Studentin Christina Wolpert im Austausch im Instituto Ballester und bei der deutsch-argentinischen Kammer und erhält dort für einen Monat ihre Ausbildung.

Dieser erstmalig stattfindende Austausch von Gaststudenten soll helfen, die globale Denkweise der Studenten zu fördern und kann zum regelmäßigen Angebot werden, wenn er sich bewährt. Schließlich ist das theoretische Studium der beiden Institute in Vielem gleich oder ähnlich, und so kann ein zeitweiser Gastaufenthalt im Nachbarland voll anerkannt werden auf die zu erbringenden Studienleistungen. Und ein Praktikums-Aufenthalt bei einem anderen Betrieb ist immer ein Gewinn!

Für den Condor beantworteten die Studenten Fragen zu ihrem Gaststudium:

Frage: Wie bist du darauf gekommen, 4 Wochen in Santiago zu studieren?

Sabine: Ende März haben uns die Lehrer über dieses Projekt erzählt und ich habe es sehr interessant gefunden. Chile besuchen, neue Mitschüler, neue Lehrer und Mitarbeiter. Ich komme aus Uruguay und muss sowieso einen Monat in Buenos Aires wohnen, und einen Monat in Chile zu wohnen konnte sicher auch gut sein.

Frage: Wenn du INSALCO mit dem Instituto Ballester vergleichst, was fällt dir besonders auf?

Pablo: INSALCO hat sein eigenes Gebäude, dagegen Ballester ist in einem 4. Stock. Im INSALCO gibt es Psychologie, Mathematik dagegen ist kein Pflichtfach. Die Mitstudenten hier sind weniger weil die Gruppen klein sind, denn für die meisten Fächern wird nach Sprachniveau aufgeteilt

Frage: Warum hast du dich für ein Studium im dualen System entschieden?

Sabine: Ich fand es wichtig, gleichzeitig zu studieren und zu arbeiten. Heute ist es immer wichtiger, berufliche Erfahrung zu haben, um einen Arbeitsplatz zu finden. Groß- und Außenhandel zu studieren fand ich auch gut denn die Globalisierung wird immer stärker.

Pablo: Es ist nicht einfach eine Arbeit zu finden wenn man nur an der Uni studiert hat, und man kann das, was man gelernt hat im Beruf wenig benutzen. Es ist ein großer Abstand zwischen dem, was man an der Uni lernt und dem, was man in der Arbeit braucht.

Frage: Was bringt einem INSALCO-Studenten ein Gaststudium von vier Wochen in Buenos Aires?

Pablo: Ich glaube, dass es das selbe Studium im Institut ist. Aber man lernt auch, in der Praxis mit anderen Leuten zu arbeiten. Und man lernt eine andere Kultur kennen.

Sabine: Man findet berufliche Kontakte, aber auch Freunde, man sieht verschiedene Aspekte im Studium und lernt andere Gewohnheiten kennen.

Frage Wie gefallen dir die Chilenen und Santiago?

Sabine: Die Chilenen gefallen mir sehr, sie sind sehr sympathisch und respektvoll. Meine Klassenkameraden waren sehr nett zu mir. Es war das erste Mal, dass ich in Santiago war und ich finde die Stadt sehr modern, ähnlich wie eine europäische Stadt. Die Stadt ist sauberer als Montevideo oder Buenos Aires. Die Anden so nah zu haben und Skifahren zu können, finde ich auch toll!

Pablo: Die Chilenen waren sehr nett zu mir und hilfsbereit wenn man Hilfe braucht. Santiago ist eine sehr schöne Stadt mit einer interessanten Geschichte.

Was verspricht sich der INSALCO-Rektor vom Austausch der Gaststudenten?

H.-P. Hess: Es soll ein Angebot für ausgewählte Studenten sein, die dadurch auch mal über ihr Institut hinausschauen können, andere Impulse erfahren und vergleichen lernen.

Ich glaube, wir werden diesen Austausch fortsetzen. Für die Betroffenen ist es eine attraktive Chance, ihre Praxiskenntnisse zu erweitern, und die Theorie ist ja im Partnerinstitut Buenos Aires genauso wie in Santiago an den Richtlinien der Deutschen Außenhandelskammern und anderen für die Dualausbildung zuständigen Institutionen orientiert, insofern in vielen Teilen austauschbar. Vielleicht ist ein solcher Austausch künftig auch mit anderen Dualinstituten in Lateinamerika möglich, schließlich gibt es sie in fast allen Ländern bis nach Mexico, und alle haben dasselbe Grundkonzept.